

Erfahrungsbericht Duquesne University – School of Law / Wintersemester 2021

Nachdem ich auch einen Teil meiner Schulzeit in den USA verbracht hatte, verstärkte sich mein Wunsch dort auch einmal zu studieren. Somit begleitete mich seit Beginn meines Studiums das Ziel ein Auslandssemester zu absolvieren. Als Partneruniversität der Universität zu Köln, kam hier die Duquesne University bestens in Frage. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, mich um einen Platz für ein Auslandssemester an der Duquesne University zu bewerben.

Vorbereitung und Unterkunft

Als ich mich beim ZIB Jura unter anderem für ein Auslandssemester an der Duquesne University beworben habe, musste ich erstmal einige Zeit auf eine Rückmeldung warten. Auf Grund der Corona Situation und der unklaren Lage, wie das Semester in den USA stattfindet, habe ich erst relativ spät die Zusage erhalten. Von hier an musste ich mich in kurzer Zeit um ein Visum, eine Unterkunft, eine Auslandsrankenversicherung und den Flug kümmern.

An der Duquesne University gilt man als Law Student als „Graduate Student“ und deshalb steht es einem frei, ob man auf dem Campus wohnt oder sich selbst außerhalb um eine Wohnung kümmert. In den Erfahrungsberichten der Vorjahre wurde immer darauf hingewiesen, dass es viel günstiger und angenehmer ist, sich selbst um eine Unterkunft zu kümmern. Deshalb habe ich mich dann auf die Suche gemacht. Es hat sich aber als äußerst schwierig herausgestellt aus Deutschland eine eigene Unterkunft zu finden. Zum einen bieten nur sehr wenige Vermieter ihre Zimmer für unter 12 Monate an und zum anderen waren die Anzeigen im Internet, auf Seiten wie z.B. Craigslist sehr dubios. Dazu wurde uns vom ZIB auch ein Vermieter genannt, der gerne Wohnungen an internationale Studenten in Pittsburgh vermietet. Dieser hat sich aber nie auf eine Anfrage zurückgemeldet. Nach einiger Zeit habe ich dann eine Wohnung gefunden, die ungefähr 25 Minuten mit dem Bus und/oder Bahn von der Uni entfernt war. Diese Wohnung hielt allerdings nicht was sie versprach und war sehr heruntergekommen. Nachdem mir schnell klar wurde, dass ich dort kein ganzes Semester verbringen möchte, bin ich nach einer Woche auf den Campus in ein Dorm gezogen. Dort wohnt man in einem Zimmer mit einem Mitbewohner zusammen. Auch das Badezimmer muss man sich je nach Dorm mit unterschiedlich vielen Personen teilen. In den Dorms gibt es kaum Möglichkeiten sich selber Essen zuzubereiten. Hierfür muss man am Anfang des Semesters einen Meal Plan unterzeichnen, mit dem man dann auf dem Campus Essen gehen darf.

Im Nachhinein, wenn ich mich noch einmal entscheiden müsste, würde ich mich definitiv für das Wohnen auf dem Campus entscheiden. Zwar ist das Wohnen in den Dorms etwas teurer und es kann auch etwas anstrengend werden, sich für die ganze Zeit das Zimmer mit jemand anderem teilen zu müssen. Allerdings konnte man durch das Leben auf dem Campus viel besser andere Studenten kennenlernen und ich fand

es von großem Vorteil, dass die Vorlesungen, das Power Center (Gym) und die Dining Hall in kürzester Zeit zu Fuß erreichbar waren.

Die Duquesne University schreibt grundsätzlich vor, dass man sich über die Uni bei einer bestimmten amerikanischen Krankenversicherung versichert. Hiervon kann man sich nur befreien lassen, wenn man selber eine Krankenversicherung findet, die bestimmte Kriterien erfüllt. Das Problem hierbei ist, dass die Kriterien der amerikanischen Versicherung zum einen so hoch sind, dass kaum eine ausländische Versicherung diese erfüllen kann und zum anderen die amerikanische Versicherung prüft, ob man die Kriterien erfüllt. Trotzdem habe ich mich für eine deutsche Auslandskrankenversicherung entschieden (CareConcept), da diese nur die Hälfte von der amerikanischen gekostet hat. So kam es dann dazu, dass die Ansprechpartnerin der amerikanischen Versicherung immer irgendwelche Kriterien gefunden hat, die angeblich von meiner Versicherung nicht erfüllt werden, obwohl meine Versicherung bestätigt hat, dass alles abgedeckt ist. Diese Probleme mit der Ansprechpartnerin traten so gut wie bei allen Austauschschülern auf, sodass die meisten sich dann für die amerikanische Versicherung entschieden haben. Da mir diese Ansprechpartnerin aber letztendlich nicht mehr geantwortet hatte, bin ich bei der deutschen Auslandsversicherung geblieben. Nachdem ich dann in den USA angekommen bin, gab es in der Einführungswoche die Möglichkeit, diese Ansprechpartnerin zu treffen. Dort hat diese mich dann einen Liability Waiver (Haftungsbegrenzung) unterschreiben lassen, sodass meine Versicherung akzeptiert wurde. Im Nachhinein hatte ich mit meiner Versicherung gegenüber der amerikanischen Versicherung nur Vorteile.

Außerdem sollte man sich früh damit beschäftigen, ob man sich für ein Stipendium bewerben möchte und sich da mit den Fristen vertraut machen, weil diese teilweise enden, bevor man eine Zusage erhält.

Duquesne University und Law School

In den ersten beiden Wochen nach der Ankunft waren an der Universität zwei Einführungswochen. Zuerst beginnt die International Orientation Week, in der einige Events stattgefunden haben und allen internationalen Studenten das Universitätsleben nähergebracht wurde. In der zweiten Woche kamen dann auch alle amerikanischen Studenten auf den Campus und es begann eine Einführungswoche für alle neuen amerikanischen Studenten. In der Woche fand auch unsere Kurswahl statt. Hierfür haben wir uns mit einer für uns verantwortlichen Professorin getroffen. Uns wurde gesagt, dass wir 10 Credit Points brauchen und am Ende des Semesters eine Klausur bestehen müssen. Ich habe mich für Evidence, International Law, Criminal Procedure: The police function und Legal Law and Research entschieden und kann alle Kurse auch weiterempfehlen. Letzteres Fach mussten alle internationalen Studenten wählen, da uns hier die juristische Arbeitsweise in den USA nähergebracht werden sollte. In den meisten Kursen werden für das Semester Bücher benötigt, welche sehr teuer sind.

Hier kann es Sinn machen, entweder den Professor zu fragen, ob dieser noch eine ältere Version der Bücher hat und diese einem leihen kann oder, dass man sich diese im Internet gebraucht für weniger Geld zulegt.

Neben den Kursen wurde uns auch die Möglichkeit gegeben ein Externship an den Gerichten in den USA zu machen. Hierfür wurde uns wöchentlich immer eine Liste an Court Hearings zugesendet, an denen wir teilnehmen konnten. Manche davon waren virtuell und manche in Präsenz.

Die Vorlesungen an der Duquesne finden in viel kleineren Gruppen als z.B. an der Uni Köln statt und es besteht Anwesenheitspflicht. Die Lernmethode in den USA unterscheidet sich ziemlich von der deutschen. Im Gegensatz zu Deutschland bereitet man dort den Stoff „zu Hause“ vor und geht diesen dann in der Stunde mit dem Professor nochmals durch bzw. vertieft diesen in der Vorlesung. Hier kann es auch vorkommen, dass man immer mal wieder vom Professor aus drangenommen wird. Die Art der Benotung der Kurse war unterschiedlich. Manche hatten am Ende des Semesters ein klassisches Exam. In manchen Kursen wurde statt diesem eine Hausarbeit geschrieben oder es gab zwischendurch mehrere Multiple Choice Tests.

Freizeit

Neben den Kursen bleibt eigentlich auch relativ viel Zeit für Freizeit. Diese habe ich meistens damit gefüllt ins Power Center, in die Dining Halls oder nach Downtown zu gehen. Abends ging es dann meistens nach Oakland oder in die Southside. Die Southside ist bekannt für die ganzen Restaurants, Bars und Clubs und ist auch sehr gut zu Fuß zu erreichen. Oakland ist größtenteils das Studentenviertel der Stadt, da sich dort die University of Pittsburgh, die größte Universität Pittsburghs, befindet.

An den Wochenenden war ich auch öfters bei NFL, NHL oder bei Spielen der College-Mannschaften.

Pittsburgh ist sehr gut gelegen um andere Städte in den USA zu bereisen. So haben wir uns meistens zusammengeschlossen, ein Auto gemietet und an mehreren Wochenenden einen Road-Trip gemacht. So kann man recht einfach die Ziele Washington D.C., Philadelphia, Baltimore, Detroit, Indianapolis, Cleveland, Chicago und die Niagara Falls erreichen. Über Thanksgiving hat die Duquesne eine Woche Ferien und man hat die Möglichkeit ggf. auch mit dem Flugzeug oder Greyhound-Bus entferntere Ziele zu bereisen. So konnte ich die Zeit nutzen und Freunde in Denver besuchen.

Fazit

Die gesamte Zeit in den USA und an der Duquesne University war super schön. Neben Freunden, die ich dort kennengelernt habe, und dem, was man inhaltlich an der Uni gelernt hat sowie der Verbesserung meiner Englisch Kenntnisse, waren vor allem auch die Reisen außerhalb von Pittsburgh eine wunderbare Bereicherung, auf die ich nicht verzichten möchte. Im Ganzen war es eine super tolle, Zeit die ich auf jeden Fall wiederholen würde. Deshalb kann ich es nur empfehlen, die Chance, ein Auslandssemester in den USA zu absolvieren, auch wahrzunehmen.